

5./IX. 1919

300 Holzhäuser für flüchtige Familien in Groß-Berlin.

Der Wohnungsverband Groß-Berlin ist gegenwärtig damit beschäftigt, zur Schaffung von Wohngelegenheit für die flüchtigen Beamtenfamilien aus den besetzten Gebieten in verschiedenen Gemeinden Groß-Berlins 300 Einfamilienhäuser aus Holz zu errichten. Ein großer Teil dieser Holzhäuser ist bereits im Bau. Auch in Berlin selbst, auf dem zu diesem Zweck vom Wohnungsverband gepachteten Exzerzierplatz an der Schwedter Straße vor dem Schönhauser Tor, werden 76 derartiger Holzhäuser gebaut. In Steglitz sollen an der Bismarckstraße 26 Holzhäuser errichtet werden, in Wittenau am Lindenweg 26, in Pankow an der Borkumstraße 18, in Hohenhausen am Malchower Weg 30, in Friedrichsfelde am Triftweg 24, in Adlershof auf dem vom Wohnungsverband erworbenen forstfiskalischen Gelände 36, in Johannisthal gleichfalls auf forstfiskalischem Gelände 30 und in Brix unmittelbar am Bahnhof Brix 36. Es handelt sich hierbei, wie ausdrücklich betont sei, um keine Baracken, sondern um richtige Einfamilienhäuser, von denen immer zwei als Doppelhäuser zusammengebaut werden. Die Häuser bekommen Gärten von etwa 500 bis 600 Quadratmeter für jede Wohnung, und die Bauausführung ist so gut, wie sie gegenwärtig überhaupt nur möglich ist. Die Häuser haben massive Fundamente und bestehen im übrigen aus Holzkonstruktionen, aus Fachwerk mit doppelter und teilweise dreifacher Verschalung und Füllung. Wenn, wie in der Gemeindevertretung Johannisthal, Bedenken gegen diese Holzhäuser dahin geltend gemacht worden sind, daß sie „eine große Ungeziefergefahr“ darstellen und „als Schlupfwinkel für dunkle Existenzen“ dienen können, so sind diese Bedenken, wie aus dem Gesagten klar hervorgeht, durchaus hinfällig. Eine Ungeziefergefahr ist nach menschlichem Ermessen völlig ausgeschlossen, um so mehr, als jedes Haus für sich gebaut ist und die Doppelhäuser durch eine Wand voneinander abgeschlossen sind. Im übrigen besteht zwischen den Häusern ein Abstand von 10 Metern.

Die Herstellung dieser Holzhäuser ist sehr eilig. Die Fundamentierungen sind überall in Angriff genommen, die Holzkonstruktionen in den Fabriken in Arbeit; sie sollen Ende September angeliefert und auf die Fundamente gesetzt werden. Die Holzhäuser sollen zum 1. November fertiggestellt sein. In erster Reihe dienen sie, wie nochmals betont sei, zur Unterbringung der in Groß-Berlin zusammenströmenden Familien flüchtiger Beamten aus den besetzten Gebieten. Soweit sie hierzu nicht verwendet werden, sollen sie den beteiligten Gemeinden für wohnungsuchende Familien zur Verfügung gestellt werden. So hat sich z. B. der Wohnungsverband auch der Gemeinde Johannisthal gegenüber bereit erklärt, ihr etwa ein Viertel bis ein Drittel der Wohnungen zur Verfügung zu stellen.

Die Steglitzer Gemeindevertretung wird sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Antrage des Wohnungsverbandes Groß-Berlin beschäftigen, ihm zur Errichtung von 12 bis 13 solcher Holzdoppelhäuser mit 24 bis 26 dreiräumigen Wohnungen 13 000 Quadratmeter baureifes Gelände an der Bismarckstraße zum jährlichen Pachtpreis von 12 Pf. je Quadratmeter auf die Dauer von 30 Jahren zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde Steglitz beabsichtigt auch selbst, solche Holzhäuser zu bauen.